

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 15 (1974)
Heft: 10

Artikel: Zahlen und Ziele : der 17. Kongress der sowjetischen Jugendorganisation
Autor: Szikra, Janos
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der 17. Kongress der sowjetischen Jugendorganisation

Zahlen und Ziele

Janos Szikra zur offiziellen Thematik des Komsomol

Die neue Militarisierung der Sowjetjugend, die deutlich die zweite Hälfte der Breschnew-Aera charakterisiert, hat jetzt die erstrebte Breitenentwicklung nahezu erreicht: Rund drei Viertel aller Mitglieder der sowjetischen Monopol-Jugendorganisation Komsomol sind gleichzeitig in paramilitärischen Vereinigungen registriert. Das ist eine der Auskünfte, die am Komsomol-Kongress vom April dieses Jahres gegeben wurden. Gleichzeitig wurden die Richtlinien für die nächsten Jahre angesagt: Einerseits vermehrte Angleichung der Jugendorganisation an den Parteiapparat, andererseits vermehrte Einflussnahme auf «linke» Jugendgruppierungen im Westen, seien sie nun im KPdSU-Sinne kommunistisch oder nicht.

Der 17. Komsomolkongress in Moskau vom 23. bis 26. April wurde abgehalten, um die Richtlinien für die Tätigkeit der Jugendorganisationen in den nächsten fünf Jahren vorzuschreiben. Da diese Tagung nicht nur für die UdSSR, sondern auch für Osteuropa richtungweisend ist und auch westliche linke Jugendorganisationen zweifelsohne beeinflussen wird, ist es am Platze, mindestens auf die wichtigsten Traktanden und Beschlüsse dieses Kongresses hinzuweisen.

Die Erziehung zur und durch Arbeit

Sowohl die zwei Hauptredner, Breschnew und der Erste Sekretär des ZK des Komsomol, E. M. Tjaschelnikow («Komsomolskaja prawda», 24. 4. 1974), beschäftigten sich mit diesem Problem, und auch der Kongressbeschluss («Komsomolskaja prawda», 27. 4. 1974, S. 3—5) widmete ihm das 1. Kapitel. Breschnew hob besonders hervor, dass der Komsomol die Patenschaft über den Bau der Bajkal—Amur-Eisenbahnlinie übernommen hat, und der Komsomolchef lobte neue Formen der Erziehung durch Arbeit, hauptsächlich die sogenannte «Bewegung der Erziehung der Jungarbeiter» (Nastawniki) und die «gesellschaftlich-politische Attestation der Sowjetjugend» im Mai/Juni 1974 verbunden mit der «Leninschen Prüfung» im Zeichen des Slogans: «Die Beschlüsse des 24. Parteikongresses — ins Leben.» Eine uralte Erscheinung des Sowjetlebens: Falls man in Produktion, Erziehung usw. Schwierigkeiten aufdeckt, werden immer wieder neue und neuere Institutionen oder Arbeitsmethoden gesucht und «gefunden» in der Hoffnung, dadurch gegen die Mängel erfolgreicher auftreten zu können. Da aber sich das Neue nur langsam durchsetzt und das Alte noch lange beibehalten wird, entsteht ein totales organisatorisches Durcheinander. Von diesem ziehen lediglich jene Funktionäre Nutzen, welche durch die erwähnte «Neuerung» ihre Aktivität und ihren Erfindungsgeist bewiesen.

Der Komsomolchef zählte die grossen Resultate des freiwilligen und unentgeltlichen Arbeitseinsatzes der Kinder und Jugendlichen im Laufe der letzten vier Jahre (seit dem 16. Komsomolkongress) auf: Es wurden 10 000 ländliche Schulen, 18 000 Pionierzimmer, 21 000 Sportanlagen gebaut. 1973 nahmen allein 46 000 Studenten in ihren Baubrigaden am Schulbau teil. Die Schüler arbeiten im Sommer in 47 000 Schüler-Produktionsbrigaden, welche etwa 3 Millionen Schüler-

mitglieder haben. Seit 1973 wurde ein weiteres Novum eingeführt: die sogenannten «Sommer-Arbeitsdonnerstage» für die Schüler. Einen Tag in der Woche widmen die Kinder der Produktion. Angeblich hat sich auch das sogenannte Sommer-Arbeitssemester der Studenten als richtig und nützlich erwiesen. Zwischen dem 16. und 17. Komsomolkongress arbeiteten mehr als 2 Millionen Studenten im Sommer für Heimat und Vaterland. Jetzt erfand man sogar eine neue Form der studentischen Arbeitsbrigade, die «Arbeitsbrigade des 17. Komsomolkongresses». Bis zur Eröffnung des Kongresses hatte diese Brigade schon 550 000 Studentennmitglieder.

Die ideologisch-politische Erziehung

Die Arbeitserziehung war nur in der Reihenfolge das erste Thema des Kongresses. Sonst widmete man weitaus den grössten Raum sowohl in Reden, Rechenschaftsberichten als auch in den Beschlüssen der ideologisch-politischen Erziehung.

Von den 17 Arbeitssektionen des Kongresses beschäftigte sich nur eine mit der Erziehung durch Arbeit und eine weitere mit der Produktion im allgemeinen. Dagegen wurden für die ideologisch-politische Arbeit folgende Sektionen eingesetzt: Formung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, ästhetische Erziehung, Erziehung im Geist der kommunistischen Moral und Sitten, juristische Erziehung (d. h. zum Kampf gegen Verbrechen), militärpatriotische und körperliche Erziehung. Auch weitere vier Sektionen, die sich mit den Problemen der Ausbildung oder Weiterbildung der Jugend beschäftigten, mussten naturgemäss Ideologie und Theorie ihre zentrale Aufmerksamkeit schenken. Erst recht traf dies auf die Sektion zu, welche die Aus- und Weiterbildung der Komsomolfunktionäre erörterte.

Breschnew kritisierte in seiner verhältnismässig kurzen Rede, dass die Organisation der Freizeitgestaltung für die Jugend vielerorts mangelhaft sei. Wie Tjaschelnikow hervorhob, wurden für die bessere Organisation der Freizeitgestaltung mehr als 800 000 sogenannte «selbsttätige» Jugendkollektive mit etwa 15 Millionen Mitgliedern gebildet. Der Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission («Komsomolskaja prawda», 25. 4. 1974) hob hingegen hervor, im Laufe der letzten vier Jahre seien die Komsomol-

ausgaben für Agitation und Propaganda um 30 Prozent gestiegen.

Sowohl der Komsomolchef als auch mehrere Diskussionsredner wiesen auf die Notwendigkeit hin, der Ausbildung der Komsomolfunktionäre grössere Aufmerksamkeit zu schenken. Zu diesem Zweck wurden bei den Parteihochschulen (insgesamt 12) zweijährige Komsomolabteilungen eröffnet; die Komsomolhochschule beim ZK des Komsomol — eine verhältnismässig neue «Hochschule», welche die ersten Absolventen in diesem Jahre in den Komsomolapparat zurückschickte — soll auch die Ausbildung von «Aspiranten», d. h. jungen Wissenschaftlern für die Probleme des Komsomol und der Jugend-erziehung aufnehmen und ausdehnen. Man verlangte besonders die Ausbildung von mehr Pionierleitern; ihrer gibt es heute nur 85 000, und viele verlassen ihren Posten bei der ersten Gelegenheit. (Jährlich wechseln etwa ein Drittel der Pionierleiter.)

Erweiterung der Parteiführung und Bürokratisierung des Apparates

Die Notwendigkeit der Erweiterung der Parteiführung in der Jugendbewegung wurde diesmal nicht nur in verschiedenen Reden und Dokumenten betont, sondern auch ins Komsomolstatut aufgenommen (Kap. 4, Art. 33—42). Das bisherige, 1966 verabschiedete Statut (Art. 41) schrieb nur für die Ersten Sekretäre der Komsomolkomitees in den nationalen Kreisen, Städten und Landbezirken eine mindestens zweijährige Komsomolmitgliedschaft und Parteizugehörigkeit vor. Nach der Statutenrevision durch diesen Kongress müssen alle Sekretäre eine zweijährige Parteimitgliedschaft ausweisen, und nur in Ausnahmefällen kann man von diesen Bedingungen bei den Zweiten Sekretären und den übrigen Sekretären absehen.

Auch die Erweiterung der Bürokratie im Kom-

Grussbotschaft des Internationalen Studentebundes, vorgetragen von dessen Präsidenten, Dusan Ulcak («Komsomolskaja prawda», den 26. April 1974):

«Wir nehmen mit grossem Interesse jene neuen internationalen Initiativen des Leninschen Komsomol zur Kenntnis und heissen sie gut, von welchem im Rechenschaftsbericht des ZK des Leninschen Komsomol an eurem Kongress die Rede war. Wir sind überzeugt, dass die Entfaltung einer neuen Friedenskampagne der Jugend und der Studenten, die weitere Förderung der Festivalbewegung und der Beginn der Vorgespräche zwecks Vorbereitung des 17. ordentlichen Weltfestivals die Abhaltung eines massenhaften gesamteuropäischen Jugend- und Studententreffens und andere Aktionen der Jugend jenen Aufgaben vollumfänglich entsprechen, welche heute vor der demokratischen Jugend- und Studentebewegung stehen.»

*

«Prawda», 31. März 1974. Redaktioneller Leitartikel: «Die moralische Erziehung»:

«Viele sind der Meinung, dass das Privatleben anderer Menschen sie nichts angeht. Dadurch wollen viele Menschen ihr eigenes gesellschaftsfeindliches Verhalten decken. Die Parteiorganisationen und die Öffentlichkeit dürfen nicht gleichgültig bleiben gegenüber negativen Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens, wie Rückfall in die Kriminalität, privateigentümerische Psychologie, Individualismus usw.»

somol durch die Ausdehnung des Apparates dient in erster Linie der erhöhten Parteileitung und -kontrolle im Komsomol. Von nun an werden nämlich in den Komsomolkomitees von Gebieten und Regionen sowie in den Republikzentralkomitees Sekretariate gebildet, genauso wie in der Partei. Da alle Sekretäre statutengemäss Kommunisten sein müssen, bedeutet diese neue Exekutive eine erweiterte gegenseitige Kontrolle der zum Komsomol abkommandierten kommunistischen Funktionäre.

Auf das Gewicht der im Komsomol tätigen Kommunisten wies Tjaschelnikow wie folgt hin: Es gibt ihrer 790 000, d. h. 2,4 Prozent der Komsomolmitglieder (32,7 Millionen); am Kongress waren sie aber mit 60,3 Prozent der Delegierten vertreten.

Die Tatsache, dass durch die Statutenrevision die organisatorische Struktur von Partei und Komsomol zur Deckung gebracht wurde, weist ebenfalls auf die erweiterte Garantie der Parteiführung hin. Von jetzt an wird nämlich jeder Produktionseinheit (oder Abteilung in den administrativen Organen), ferner jeder Fakultät an der Hochschule und jeder Klasse in der Schule eine entsprechende Komsomoleinheit zugeteilt, wie das auf Parteiebene schon der Fall ist.

Weitere 300 000 Kommunisten wurden als Propagandisten und Lektoren zur Arbeit im Komsomol eingesetzt, wie Tjaschelnikow betonte.

Militarisierung des Komsomol

Nach der politisch-ideologischen Erziehung wurde dieser Aufgabe die grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Wie ein Artikel in der Komsomolzeitschrift «Molodj Kommunist» (Nr. 4/1974, S. 68—73), hervorgehoben hat, haben die Komsomolzen seit 1970 genau 16 607 Gedenktafeln in den Stätten des Kriegs- und Revolutionsruhmes eingerichtet, ferner 62 785 Museen und Ecken des Soldatenruhmes; zwischen 1970 und 1974 traten rund 5 Millionen junge Leute der paramilitärischen Organisation DOSAAF bei, und heute sind 75 Prozent aller Komsomolzen DOSAAF-Leute. (Wahrscheinlich sind es vorwiegend Mädchen und einige körperlich nicht genügend entwickelte Knaben, die ausserhalb der DOSAAF bleiben durften.)

Tjaschelnikow widmete der Militarisierung besonders grosse Aufmerksamkeit: 48 Millionen «Knaben und Mädchen» nehmen an der Bewegung «Bereit zur Arbeit und Verteidigung» (GTO) teil, 18 Millionen haben sich eine Kategorie des GTO-Abzeichens erkämpft. Gleichzeitig betonte er seine Unzufriedenheit damit, dass nur jeder dritte Schüler und jeder sechste Student ein Abzeicheninhaber ist. Im Zeichen der militärpatriotischen Erziehung wurde ein permanenter Wettbewerb für das Recht eingeführt, den Namen eines «Helden der Sowjetarmee» zu tragen. Heute nehmen an diesem Wettbewerb 1100 Komsomolkollektive teil. Es gibt auch einen weiteren, neuen Wettbewerb besonders für die Kinder, für das Privileg, sich bei der Siegesfahne photographieren zu lassen. Kapitel 2 des Kongressbeschlusses verlangte die Vervollkommnung der «Allunionsmärsche zu den Stätten des Kriegsruhmes» und grössere Aufmerksamkeit für die Propagierung der heldenhaften Traditionen (Punkt 5). In Punkt 8 wurde die Ausdehnung des «GTO-Vielkampfkomplexes» befürwortet und die Vorbereitungen zur 6. Sommerspartakiade der Sowjetvölker beschleunigt.

Die aussenpolitische Aktivität und weitere Probleme

Der Kongress richtete einen Aufruf an die Weltjugend («Komsomolskaja prawda», 26. 4. 1974), in welchem von der Weltjugend die Unterstützung der demokratisch-fortschrittlichen Jugendorganisationen im Westen, der nationalen Befreiungsbewegungen und der sowjetischen Aussenpolitik verlangt wird. Kapitel 5 des Kongressbeschlusses ist der aussenpolitischen Kampagne des Komsomol gewidmet. Die Kampagne «Die Jugend klagt den Imperialismus an» muss in der ganzen Welt fortgesetzt werden. Internationale Jugendkonferenzen sollen die Europäische Sicherheitskonferenz unter Druck setzen, damit man diese so rasch wie möglich beendet. Auch einem Welttreffen der arbeitenden Jugend wurde grünes Licht gegeben (Punkt 1 und 6).

In nächster Zukunft werden von den «internationalen demokratischen Jugendorganisationen» mit Komsomolunterstützung folgende internationale Veranstaltungen organisiert: Der 11. Kongress des Internationalen Studentenbundes (7. Mai, Budapest), die 9. Konferenz des Weltbundes Demokratischer Jugend, eine Weltkonferenz für Mädchen und schliesslich ein Welttreffen von Jugend und Studenten und noch «andere Aktionen», wie der Präsident des Internationalen Studentenbundes, Dusan Ulcak, in seiner Grussrede erwähnte («Komsomolskaja prawda», 26. 4. 1974, S. 5). Von besonderer Wichtigkeit für Europa ist der Beschluss, in nächster Zukunft ein regionales, sogenanntes gesamteuropäisches Jugendtreffen abzuhalten, wo ebenfalls die Sicherheitskonferenz, andererseits aber die Koordinierung der aussenpolitischen Aktionen der linken Jugendorganisationen Europas besprochen werden müssten. Dies wurde im Aufruf an die Weltjugend befürwortet, und der Präsident des Internationalen Studentenbundes stimmte sofort zu.

Tjaschelnikow und auch andere Redner äussern sich gegen die schlechte Erziehung der Sowjetjugend und verlangten für alle Schulen die Einführung einer neuen Disziplin: die Ethik des Benchmens. Breschnew kritisierte die Eltern wegen Verwöhnung ihrer Kinder: sie wollten, dass ihre Kinder es besser hätten als sie und schafften ihnen die Schwierigkeiten aus dem Weg. Dabei vernachlässigten sie die Erziehung zur Arbeit.

Tjaschelnikow verlangte auch für den Kampf gegen Religion und Glauben grössere Aufmerksamkeit, und zwar hauptsächlich durch die Förderung kommunistischer Jugendfeste und sowjetischer Rituale. Besonders annehmen müsse man sich der Kinder gläubiger Eltern.

Mehrere Redner beschäftigten sich auch mit der Arbeit unter den jungen Intellektuellen. Im Herbst 1974 wird in Moskau der 6. Allunionskongress Junger Schriftsteller abgehalten, wo man sicher Massnahmen gegen ideologisch-politische Abweichungen einiger junger Literaten ergreifen wird.

Auch die Sportbewegung wurde gefördert. Die Zahl der vollamtlichen Sporttrainer beträgt heute — wie Tjaschelnikow sagte — 250 000. Ihnen sind aber weitere 4 Millionen gesellschaftliche Trainer behilflich.

Dem Ausschluss ideologisch-politisch «unreifer» jungen Leute dient der jetzt beschlossene Austausch der Komsomolazeitschriften in den Jahren 1975/76. Der Austausch ist mit persönlichen Gesprächen mit allen Komsomolzen und mit der Ueberprüfung ihrer bisherigen Arbeit und ihres politisch-ideologischen Einsatzes verbunden. Die Gespräche werden von speziell zu diesem Zweck errichteten Kommissionen durchgeführt, welche den Antrag auf die Erneuerung der Ausweise oder auf Ausschluss stellen.



Die Schuluniform schmückt auch die Berufsschüler. Hier eine Gruppenaufnahme aus Moskau.